

Tagungsleitung

Dr. Ulrike Haerendel, Evangelische Akademie Tutzing

Tagungsorganisation

Rita Niedermaier, Telefon: 08158 251-128, Telefax: 08158 99 64 28
E-Mail: niedermaier@ev-akademie-tutzing.de, beantwortet Ihre
Anfragen zu der Veranstaltung in der Zeit von Montag bis Freitag von
9.00 Uhr bis 12.00 Uhr.

Anmeldung

Ihre Anmeldung erbitten wir schriftlich, mit anhängender Karte, per
E-Mail (Tagungsorganisation) oder direkt online. Ihre Anmeldung wird
von uns bestätigt und ist verbindlich.

Anmeldeschluss ist der 29. März 2018.

Abmeldung

Sollten Sie kurzfristig an der Teilnahme verhindert sein, bitten wir
bis spätestens zum **6. April 2018** um entsprechende schriftliche
Benachrichtigung, andernfalls werden Ihnen 50 % des vollen Preises,
mit Tagungsbeginn 100 % der von Ihnen bestellten Leistungen in
Rechnung gestellt. Nach Abmeldefrist entfällt der Anspruch auf
Ermäßigung. Sie erhalten von uns eine schriftliche Bestätigung über
den Eingang Ihrer Abmeldung. Zu Ihrer Buchung empfehlen wir den
Abschluss einer Seminar-Versicherung.

Preise

für die gesamte Tagungsdauer: €

Teilnahmebeitrag	70.–
Verpflegung (ohne Übernachtung/Frühstück) Vollpension	49.–
– im Einzelzimmer	166.–
– im Zweibettzimmer	122.–
– im Zweibettzimmer als Einzelzimmer	182.–
Kurzzeitzuschlag für eine Übernachtung	10.–

Wir bitten um Begleichung bei Anreise durch Barzahlung oder
EC-Karte. Bestellte und nicht in Anspruch genommene Einzel-
leistungen können nicht rückvergütet werden.

Preisnachlass

Auszubildende, SchülerInnen, StudentInnen (bis zum 30. Lebensjahr)
erhalten 50 % Ermäßigung auf alle Leistungen. Freiplätze für Personen
mit geringem Einkommen sind möglich, bitte kontaktieren Sie die
Tagungsleitung im Vorfeld.
JournalistInnen wird der Teilnahmebeitrag erlassen, wenn der Presse-
ausweis von einer ausstellungsberechtigten Organisation vorliegt. Eine
Kopie Ihres Ausweises schicken Sie uns bitte mit Ihrer Anmeldung zu.

Diese Tagung ist nach dem BzGBW als Bildungszeit geeignet.

Die Evangelische Akademie Tutzing ist Mitglied der Evangelischen
Akademien in Deutschland (EAD) e.V., Berlin.



Die Tagung wird zu einem erheblichen Teil aus Kirchensteuermitteln
finanziert.

Wir bedanken uns bei der G&E Brockhaus Stiftung für ihre großzügige
Unterstützung der Tagung.

Stiftung Schloss Tutzing

Der Tagungsbeitrag beinhaltet einen Anteil, der der Stiftung zugute
kommt. Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, für den Erhalt des
denkmalgeschützten Gesamtensembles „Schloss und Park Tutzing“
Sorge zu tragen. Möchten Sie der Stiftung darüber hinaus einen Betrag
zukommen lassen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung
aus.

Verkehrsverbindungen

Für die Planung Ihrer Anreise nutzen Sie bitte das Portal

Greenmobility auf unserer Homepage.

Die Akademie verfügt nur über eine begrenzte Anzahl von Park-
plätzen. Wir empfehlen die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Tagungsgäste, die zur Anreise öffentliche Verkehrsmittel benutzen und
dieses durch Vorlage ihres Fahrscheins (Mindestbetrag: 10.– €) an der
Rezeption nachweisen können, erhalten auf den vollen (nicht ermä-
ßigten) Tagungsbeitrag einen **Preisnachlass** von 10.– €.

Bildnachweis: Aus dem Film *Die Spur des Vaters. Nachforschungen über
einen unbeendeten Krieg* (1989) von Christoph Boekel

Tagungsnummer: 0442018

Evangelische Akademie Tutzing
Schlossstraße 2+4 / 82327 Tutzing
www.ev-akademie-tutzing.de
Blog: web.ev-akademie-tutzing.de/rotunde



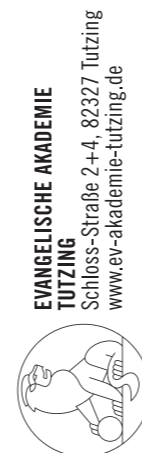
facebook.com/EATutzing
twitter.com/EATutzing



Umspiegel Druck CO₂-free
Schützt den Amazonas
Klimaneutral gedruckt
VCI-2007979-20180718



Der CO₂-neutrale Versand
mit der Deutschen Post



EVANGELISCHE AKADEMIE
TUTZING

Schloss-Straße 2+4, 82327 Tutzing
www.ev-akademie-tutzing.de

Wenn unzustellbar, zurück! Bei Umzug Anschriftenberechtigungskarte!



EVANGELISCHE AKADEMIE
TUTZING

NS-Vergangenheit Wie nah, wie fern?

13. bis 15. April 2018

WIE NAH, WIE FERN IST HEUTE DIE NS-VERGANGENHEIT?

85 Jahre nach der „Machtergreifung“ leben fast keine Menschen mehr, die im „Dritten Reich“ schon erwachsen waren; für Kriegsteilnahme wie für Täterschaft oder regimetreues Verhalten, für Verfolgung wie für Widerstand und Überleben wird es bald keine Zeugen mehr geben. Die heutigen Generationen sind in ganz unterschiedlicher Weise vom Umgang mit der NS-Zeit geprägt: Die einen haben das Schweigen der Mütter und Väter erlebt und oftmals konfliktreiches Ringen um Schuld und Verantwortung, wie es vor allem bei den „68ern“ aufbrach. Die anderen sind schon groß geworden mit einem Geschichtsunterricht, der die Massenverbrechen der Deutschen thematisierte und nach Ursachen für die „deutsche Katastrophe“ fragte. Und die heute Jungen stehen vor diesem Hintergrund, ihre familiären und anderen Bezüge zur NS-Zeit sind aber durch viele weitere Entwicklungen überdeckt und verweben sich in der Migrationsgesellschaft mit ganz anderen Familiengeschichten.

Nach Jahren, die stark von Schweigen und Schuldabwehr bestimmt waren, wurde die NS-Zeit trotz (oder wegen) der zeitlichen Distanz seit den 1970er Jahren mehr und mehr zum Gegenstand vieler öffentlicher und auch privater Auseinandersetzungen in der Bundesrepublik. In der DDR stand die offizielle Erinnerung unter dem Vorzeichen „Antifaschismus“. Nach der Wiedervereinigung setzte ein Aufschwung beim Auf- und Ausbau von Gedenkstätten, Erinnerungsorten und Dokumentationszentren ein. Man denke außerdem an die vielen öffentlichen Debatten seit den 1980er Jahren: den Historikerstreit, die Wehrmachtsausstellung, die Goldhagen-Debatte. Heute ist die Erinnerung an die NS-Zeit überlagert durch 70 Jahre moralischer und politischer Diskurse, von biographischen Auseinandersetzungen, von Bildern und Geschichten der Massenmedien, die ihre eigenen Film- und Fernsehlogiken an die Vergangenheit herantragen.

Erinnerungs- und Gedenkkultur sind ein Teil der deutschen Realität. Und doch erleben wir gerade eine massive Infragestellung. Die erstarkte Neue Rechte fördert „Schluss mit dem masochistischen Schuld kult“. Rechtsextremistische und neonazistische Bewegungen beleben Denk- und Erlebnisformen der NS-Bewegung wieder. Aber nicht nur am rechten Rand, auch weiter in der Mitte gibt es eine Sehnsucht nach dem Ende der Debatten, nach einer vorgeblichen „Normalität“, die den nationalsozialistischen „Betriebsunfall“ in den Hintergrund stellt.

In der Tagung diskutieren wir beide Seiten: verschiedene Formen und Beispiele der kritischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, aber auch die geschichtsrevisionistischen Strömungen und ihre demokratie- und menschenfeindlichen Extreme. Erkundungen in einem vergangenheitsbezogenen und doch sehr aktuellen Feld, zu denen wir herzlich in die Evangelische Akademie Tutzing einladen!

Gudrun Brockhaus, Sozialpsychologin, Psychoanalytikerin, München
Ulrike Haerendel, Studienleiterin, Evangelische Akademie Tutzing

FREITAG, 13. APRIL 2018

Anreise ab 16.00 Uhr
18.00 Uhr Beginn der Tagung mit dem Abendessen

19.00 Uhr Begrüßung

19.15 Uhr **Nach der Volksgemeinschaft: Der „neue Mensch“ und die NS-Vergangenheit in Ost- und Westdeutschland**
Mary Fulbrook

20.15 Uhr **Größere Distanz, größere Nähe: Veränderungen im emotionalen Umgang mit der NS-Vergangenheit**
Gudrun Brockhaus

21.15 Uhr **Das Nachleben der NS-Zeit in autobiographischen Dokumenten**
Lesung von Marina Mayer

22.00 Uhr Gespräche in den Salons

SAMSTAG, 14. APRIL 2018

08.45 Uhr Morgenimpuls am See

I. Umgang mit der NS-Vergangenheit: Rückblicke

09.00 Uhr **Nationalsozialisten und andere Deutsche. Zur Logik von Nähebestimmungen und Distanzierungs-bemühungen in der deutschen Erinnerungskultur**
Janosch Steuwer

10.00 Uhr **Die Vergangenheit der Anderen. Ambivalenzen des deutsch-deutschen Umgangs mit der NS-Vergangenheit**
Annette Weinke

11.00 Uhr Kaffeepause

11.30 Uhr **Familie, Vergangenheit und Verdrängung: Autobiographische Spurensuche**
Thomas Medicus

12.30 Uhr Mittagessen

II. Generationengespräche

14.00 Uhr **Vermittlungen: Geschichtsverhältnisse zum Nationalsozialismus im Dialog mit Studierenden heute**
Astrid Messerschmidt

14.45 Uhr **Erfahrungen mit einem Gruppenkonzept zu den transgenerationalen Auswirkungen von NS-Zeit und Zweitem Weltkrieg**
Ulrike Pohl

15.30 Uhr **NS-Vergangenheit: Wie nah, wie fern? Zwischenbilanz**
Fishbowl – Moderation: Ulrike Haerendel

16.00 Uhr Kaffeepause

III. Narration und Ausdruck: Zu Beiträgen aus Fernsehen, Film und Biographie

16.30 Uhr **Anschaulich? Nationalsozialismus und Holocaust in Fernsehen und digitalen Medien**
Historisch-kritische Blicke
Wulf Kansteiner

17.30 Uhr **Erinnerung an Erinnerungen. Zu Lanzmanns Shoah-Konzept, seiner Nachwirkung und eigenen Recherchen**
Boris Schafgans

18.30 Uhr Abendessen

19.30 Uhr **„Die Spur des Vaters. Nachforschungen über einen unbeendeten Krieg“** (BRD 1989, 74 Min.)
Ein Film von Christoph Boekel
Anschließend:
Filmgespräch mit Christoph Boekel

21.30 Uhr Gespräche in den Salons

SONNTAG, 15. APRIL 2018

08.45 Uhr Morgenandacht in der Schlosskapelle

IV. Aktuelle Herausforderungen der historisch-politischen Arbeit

09.15 Uhr **Erfahrungen in der Gedenkstätten-Arbeit – neue Herausforderungen**
Habbo Knoch

10.15 Uhr **Relativierung und Ikonisierung. Die Auseinandersetzung des Rechtsextremismus und Rechtspopulismus mit den „unglücklichen Jahren“**
Andreas Speit

11.15 Uhr Pause

11.30 Uhr **„Was tun?“ Strategien gegen Rechts**
Podiumsdiskussion mit:
Nina Ritz, Britta Schellenberg und Andreas Speit

12.30 Uhr Ausblick und Kommentare

12.45 Uhr Ende der Tagung mit dem Mittagessen

Referierende

Christoph Boekel, Dokumentarfilmer, Regisseur, München
Dr. Gudrun Brockhaus, Sozialpsychologin, Psychoanalytikerin, München
Prof. Mary Fulbrook Ph.D., Professor of German History and Dean, Faculty of Social and Historical Sciences, University College London
Prof. Dr. Wulf Kansteiner, Historiker, Professor with special responsibilities, School of Culture and Society, Aarhus University, Dänemark
Prof. Dr. Habbo Knoch, Historiker, Neuere Geschichte, Universität zu Köln
Marina Mayer, Soziologin, München
Dr. Thomas Medicus, Germanist und Politikwissenschaftler, Journalist und Buchautor, Berlin
Prof. Dr. Astrid Messerschmidt, Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Geschlecht und Diversität an der Bergischen Universität Wuppertal
Ulrike Pohl, Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin und Dozentin, Bad Krozingen
Nina Ritz, Leiterin des Max Mannheimer Studienzentrums, Dachau
Boris Schafgans, Regisseur und Autor, Berlin
Dr. Britta Schellenberg, Kulturwissenschaftlerin, wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Politische Systeme und Europäische Integration, Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft der LMU, München
Andreas Speit, Sozialwirt, Journalist und Buchautor, Hamburg
Dr. Janosch Steuwer, Historiker, Oberassistent am Lehrstuhl für Geschichte der Neuzeit, Universität Zürich, Schweiz
PD Dr. Annette Weinke, Historikerin, Stellv. Leiterin des Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts, Universität Jena

Im Foyer zeigen wir die Fotoausstellung „Am anderen Ende der Geschichte, Paris – eine Erinnerung“ von Vera Botterbusch. Die Autorin wird in den Pausen durch die Ausstellung führen.